

ENTWICKLUNG DER ABSOLVENTENZAHLEN

Wie viele Oecotrophologen gibt es?

Nachdem vor fast 50 Jahren der erste Studiengang der Oecotrophologie an der Universität Gießen eingerichtet wurde und nach und nach andere Universitäten und Fachhochschulen mit verschieden ausgerichteten Studiengängen der Oecotrophologie (teilweise auch mit den Schwerpunkten Haushaltswissenschaften und anderen Profilen) und der Ernährungswissenschaften folgten, gibt es inzwischen rund 30.000 Absolventen, darunter ca. 2.500 stärker naturwissenschaftlich ausgebildete Ernährungswissenschaftler (EW).

Das Studium wird zurzeit an 8 Universitäten und 8 Fachhochschulen/University of Applied Sciences angeboten. Angaben dazu, wie sich die Absolventenzahlen an diesen Standorten seit den 60er-Jahren entwickelt haben, können der Übersicht 1 entnommen werden. Die stärksten Hochschulen sind nach wie vor die Uni Gießen, die Uni Bonn, die Fachhochschule Münster und die Hochschule Niederrhein. Die Zahl der Absolventen pro Jahr hat im Zeitablauf ständig zugenommen und das höchste Niveau während der letzten 5 Jahre erreicht. Bis zur Mitte der 80er-Jahre gab es insgesamt etwa 7.000 Absolventen. Einen Abschluss machten also ca. 500 Studierende im Jahr, davon je zur Hälfte an den Universitäten und an den Fachhochschulen. Darunter haben 98 % den Abschluss Oecotrophologie und nur 2 % von der Uni Hohenheim den Abschluss in Ernährungswissenschaften.

ZAHL DER ABSOLVENTEN HAT SICH STARK ERHÖHT

Ein Hauptgrund für die in den 80ern einsetzende Zunahme der Studienabgänger ist der kontinuierliche Ausbau der Studienangebote. Hinzu kamen als Studienstandorte in den letzten 20 Jahren zuerst die Uni Jena, dann die Fachhochschulen in Bernburg und Osnabrück und die Uni Potsdam. Die jüngsten Studiengänge wurden an den Standorten Halle und Triesdorf etabliert. Die Absolventenzahlen pro Jahr stiegen dadurch von durchschnittlich 700 Ende der 80er-Jahre auf rund 800 zwischen 1990 und 2005. Einige Zahlen hierzu sind – differenziert nach Studienorten – in der Übersicht 2 aufgeführt. Parallel hierzu haben sich in den letzten 10 Jahren die Studienangebote an den Universitäten

immer mehr von der Oecotrophologie hin zur Ernährungswissenschaft verschoben. Während es das ernährungswissenschaftliche Studium bis in die 80er Jahre hinein nur in Hohenheim gab, sind danach die Standorte Jena, Potsdam, Halle, Freising, Bonn und neuerdings auch die Uni Gießen mit einem Teil der Studienplätze hinzugekommen. Im Jahr 2010/11 entfielen 440 von insgesamt 1.550 Neueinschreibungen, also 28 %, auf die Ernährungswissenschaft.

Seit einigen Jahren gehört das Studium der Oecotrophologie und der Ernährungswissenschaft mit zu den besonders begehrten Studienfächern. Viele Hochschulen berichten von Bewerberzahlen, die 10-mal höher sind als die Zahl der vorhandenen Studienplätze, wobei ungewiss ist, wie viele Bewerber sich parallel an mehreren Hochschulen bewerben. Die Zahl der Neuimmatrikulationen ist aufgrund der begrenzten Studienkapazitäten und zum Teil gegenläufiger Entwicklungen an einzelnen Studienorten dennoch seit 10 Jahren in etwa konstant geblieben und schwankt um die 1.600 pro Jahr. Jedoch hat sich die Zahl der Absolventen in den letzten Jahren sehr stark erhöht.

Dies hat verschiedene Ursachen:

- Durch die Einführung der Bachelorstudiengänge verkürzt sich der erste berufsqualifizierende Abschluss um 3-4 Semester an den Universitäten und 1-2 Semester an den Fachhochschulen.
- Somit überlappt sich das Ende des Studiums für mehrere Jahrgänge. Die Folge sind entsprechend hohe Absolventenzahlen. Soweit die Regelstudienzeit eingehalten wird, beendeten z. B. Diplomabsolventen aus dem Jahr 2005 im Jahr 2010 das Studium, gleichzeitig wurden Diplom(FH)-Absolventen aus dem Jahr 2006 und Bachelorstudenten aus dem Jahr 2007 ebenfalls im Jahr 2010 fertig.
- Durch das Auslaufen der alten Diplomstudiengänge besteht ein großer Druck für Langzeitstudierende, das Studium noch zu Ende zu bringen. Daraus resultieren in einzelnen Jahren nochmals sehr hohe Zahlen für Diplomabsolventen.

Übersicht 1: Absolventen der Oecotrophologie (bis SS 2010)				
Universitäten	Diplom	Bachelor	Master	
Bonn	3.368	34	0	
Gießen	4.831	1.140	553	
Halle	155	26	0	
Hohenheim ¹	768	0	0	
Jena	861	0	0	
Kiel	1.356	629	375	
TU München	2.012	262	141	
Potsdam	213	57	1	
Universitäten insg.	13.564	2.148	1.070	
FH/Univ. of Appl. Sc.	Dipl. (FH)	Bachelor	Master	
Albstadt-Sigmaringen	1.430	75	0	
Anhalt (Bernburg)	567	114	16	
Fulda	1.169	145	20	
HAW Hamburg	2.361	95	30	
Münster	3.848	80	1	
Niederrhein	3.452	37	0	
Osnabrück	296	62	0	
Triesdorf	183	0	0	
Trier + Bremen (ausgelaufen)	319	0	0	
Fachhochschulen insg.	13.625	608	67	

¹ Ohne die bis zum Anfang der 80er Jahre an der Uni Hohenheim ausgebildeten Haushaltswissenschaftler.

Die Umstellung der Studiengänge vom Diplom- auf den Bachelor- und Masterstudienabschluss erfolgte an den Hochschulen zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten. Begonnen hat zum WS 2000/01 die Universität in Kiel, gefolgt von der TU München am Standort Freising und der Uni Gießen. Die Fachhochschulen starteten erst 4 Jahre später mit der Umstellung an der Hochschule Anhalt, Sigmaringen und Fulda. Von daher ist die Auslaufphase der Diplomstudiengänge an mehr als der Hälfte der Studienstandorte immer noch nicht abgeschlossen. Dies zeigt sich sehr deutlich in den standortspezifischen Statistiken in Übersicht 2. An vielen Standorten gab es bis zum WS 2009/10 noch keine oder nur sehr wenige Bachelor- und Masterabsolventen.

KONSEQUENZEN FÜR DEN ARBEITSMARKT

Durch das neue Studiensystem besteht vor allem im Vergleich zum früheren Diplomstudium an den Universitäten die Möglichkeit, das Studium bereits nach 6 Semestern zu beenden oder fakultativ einen Master von 4 Semestern zur wissenschaftlichen Vertiefung und Spezialisierung anzuschließen. Da die Masterstudienplätze an einigen Standorten knapp sind und als Zulassungsvoraussetzung beim Bachelorabschluss eine Mindestnote von 2,5 erreicht werden muss, gehen abgesehen von anderen beruflichen und privaten Alternativen nur ein Teil der BSc-Absolventen in das weiterführende MSc-Studium. Um die Zahl der Absolventen zu ermitteln, die

Übersicht 2: Absolventen differenziert nach Studienabschlüssen						
Universitäten	2000/01 – 2004/05			2005/06 – 2009/10		
	Diplom	Bachelor	Master	Diplom	Bachelor	Master
Bonn	444	0	0	499	34	0
Gießen	520	126	36	418	1.014	517
Halle	0	0	0	155	26	0
Hohenheim	103	0	0	184	0	0
Jena	255	0	0	417	0	0
Kiel	170	202	79	6	427	296
TU München	402	78	0	67	204	141
Potsdam	80	0	0	96	57	1
Universitäten insg.	1.974	406	115	1.842	1.762	955
FH/Univ. of Appl. Sc.	2000/01 – 2004/05			2005/06 – 2009/10		
	Diplom	Bachelor	Master	Diplom	Bachelor	Master
Albstadt-Sigmaringen	175	0	0	226	75	0
Anhalt (Bernburg)	298	0	0	209	114	16
Fulda	318	0	0	265	145	20
HAW Hamburg	347	0	0	329	95	30
Münster	368	0	0	500	80	1
Niederrhein	332	0	0	692	37	0
Osnabrück	67	0	0	178	62	0
Triesdorf	2	0	0	181	0	0
FH insg.	1.907	0	0	2.580	608	67

nach dem Studienabschluss auf den Arbeitsmarkt kommen, müssen von den Diplom- und Bachelorabsolventen die Neumatrikulationen in das Masterstudium subtrahiert und die Masterabsolventen hinzuaddiert werden. Auf den Arbeitsmarkt kamen somit laut Übersicht 3 bis 2005 unter 1.000 Absolventen jährlich, seit 2006 jedoch durchschnittlich 1.200 Studienabgänger. Hiervon entfallen je die Hälfte auf Bsc. bzw. Diplom(FH)-Abschlüsse und MSc.- bzw. Diplomabschlüsse der Universitäten. Da der Übergang zwi-

schen den Studienstrukturen weiter fortschreitet, dürfte der Zenit der Absolventenzahlen 2008/09 erreicht worden sein und sich längerfristig wieder auf einem Level von rund 1.000 einpendeln, sofern es keine großen Änderungen in den Zulassungszahlen an einzelnen Standorten gibt.

Dr. Elvira Krebs
(VDOE-Geschäftsführerin)

Langfassung und Quellenangaben im VDOE-Intranet

Übersicht 3: Absolventen der Oecotrophologie und Ernährungswissenschaften von 2000 – 2010							
Jahrgang WS + SS	Absolventen Diplom (Uni)	Absolventen Diplom (FH)	Bachelor- absolventen	insgesamt	– Master- einschreibung*	+ Master- absolventen*	Absolventen Arbeitsmarkt insgesamt
2000/2001	431	451	0	882	0	0	882
2001/2002	410	345	45	800	–20	0	780
2002/2003	396	330	58	784	–57	10	737
2003/2004	393	411	127	931	–54	63	940
2004/2005	344	370	176	890	–124	42	808
2005/2006	368	515	303	1.186	–256	129	1.059
2006/2007	373	566	337	1.276	–270	157	1.163
2007/2008	381	569	460	1.410	–325	220	1.305
2008/2009	368	566	582	1.516	–440	251	1.327
2009/2010	352	365	624	1.341	–473	261	1.129

* Es wird vereinfacht davon ausgegangen, dass Einschreibungen und Absolventen allein auf Oecotroph.-/EW-Studenten entfallen.